

**Gemeinsam
mit der
Deutschen Schachjugend**



**gegen
Doping im Schach**



sagt:

**Die Leistung
bist Du!**

Inhalt:

- Impressum
- Vorwort Vorsitzender der DSJ
- Fair play im Schach – Anti-Doping im Schach
- Prävention vor Strafe
- Dopingkontrollen im Schach
- Der Begriff „Doping“
- Definition von Doping
- Verbotliste der WADA
- Doping im Schach ist möglich
- Die Versuchung zu dopen
- Doping ist nicht plötzlich da
- Kritische Momente in einer Sportlerkarriere
- Betrug – ein zweifelhaftes Vergnügen
- Auch das ist Doping im Schach
- Dopingfallen
- Kritisches Hinterfragen
- Wen kannst Du um Rat fragen?
- Attest oder TUE besorgen
- Die Dopingkontrolle
- Der negative Test
- Der positive Test
- Deine Rechte bei der Dopingkontrolle
- Deine Pflichten bei der Dopingkontrolle
- Doping ist...
- Verbotene Substanzen, Methoden
- Verbotene Substanzklassen
- Verbotene Methoden
- Substanz-Check
Was steckt dahinter?
- Amphetamine
- Cannabis
- Downloads
- Neuerungen 2012
- Kontaktdaten
- Materialien

Impressum:

Herausgeber:
Deutsche Schachjugend
Hanns-Braun-Straße
Friesenhaus I
14053 Berlin
Tel.: 030/3000 78 0
Fax.: 030/3000 78 30
info@deutsche-schachjugend.de

Gefördert aus Mitteln des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

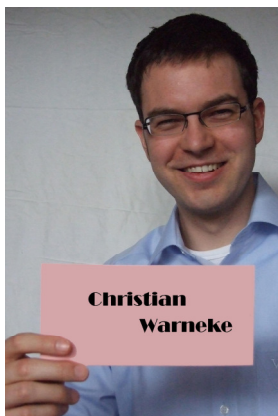
Redaktion
Jörg Schulz

4. aktualisierte Auflage 2012

Die Broschüre ist kostenlos erhältlich in der Geschäftsstelle der Deutschen Schachjugend

Haftungsausschluss

Der Inhalt dieser Broschüre wurde mit gebührender Sorgfalt zusammengestellt. Die enthaltenen Informationen sind nach bestem Wissen und Gewissen richtig, vollständig und aktuell. Eine Haftung oder Garantie für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben ist aber ausgeschlossen. Weitere detaillierte Informationen lassen sich über die Kontaktadressen am Ende dieser Broschüre abrufen.



Vorwort

des Vorsitzenden der Deutschen Schachjugend

Fair play im Schachsport – eine Selbstverständlichkeit. So sollte es sein. Und dafür setzt sich die Deutsche Schachjugend ein.

Fair play heißt korrektes Verhalten am Brett, gegenüber dem Wettkampfgegner, gegenüber Schiedsrichtern und Zuschauern.

Fair play heißt, nur mit eigenem Wissen und eigenem Können seine Partien zu bestreiten. Der Bessere möge gewinnen!

Der Bessere ist aber nicht, wer durch vorgesagte Züge oder technische Hilfsmittel zum Erfolg kommt – und auch nicht durch die Einnahme von Dopingmitteln, die die Konzentrationsphase verlängern oder die Müdigkeit in der fünften Wettkampfstunde verringern.

Mit dieser Broschüre möchte die Deutsche Schachjugend Dich als Sportler ansprechen. Wir wollen Dir Informationen geben und Dich stark machen. Denn: Du brauchst keine falschen Hilfsmittel!

Natürlich wenden wir uns auch an die Eltern, die Trainer und Jugendleiter, denn sie müssen Dich unterstützen beim Fair play im Schach. Sie bauen die Erwartungshaltung von außen auf. Eine Erwartungshaltung, die eventuell

nicht immer dem Leistungsvermögen entspricht.

Du bist derjenige, der damit umzugehen lernen muss. Lass Dich nicht gegen Deinen Willen unter Druck setzen. Bestimme Deine Ziele zusammen mit Deinem Trainer, Deinen Eltern selbst.

Sei ehrlich zu Dir, sei fair im Schachsport!

Christian Warneke

Fair play im Schach – Anti-Doping im Schach

Doping besaß lange Zeit keine Bedeutung im organisierten Schach. Anti-Dopingmaßnahmen erst recht nicht. Man redete sich ein, dass Doping im Schach keine Rolle spielt, da man nicht dopen könne.

Eigentlich ist das unverständlich, denn Doping gehört untrennbar zum unfairen Sport und dementsprechend der Verzicht von Doping zum *Fair play* im Sport.

Wir wollen und sollen immer nur mit unserem Wissen, unserem Können im direkten Duell mit unseren Gegnern herausfinden, wer der Bessere ist.

Alle Hilfsmittel und Tricks sind verboten. Natürlich auch das „technische“ Dopen.



Fair durch eigenes Können
zum Erfolg.

Für die Deutsche Schachjugend gehören daher Maßnahmen, die das *Fair play* im Schach fördern, seit Jahren zu ihren wichtigsten Aufgaben. Man denke nur an die Informationsmittel zum *Fair play*, den Aufruf von *Chessy, fair* zu spielen, die *Fair-play*-Wertung bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.



Für die DSJ ist klar:
Doping gehört nicht zum
Schachsport.

Daher hat schon die Jugendversammlung der Deutschen Schachjugend in einem Positionspapier im Jahre 2008 beschlossen:

1. Es geht um einen fairen und gesunden Schachsport. Die Gesundheit der Schachspielerinnen und Schachspieler hat für uns höchste Priorität. Dies gilt gerade und insbesondere für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.
2. Soweit im Schachsport eine Dopinggefahr durch verbotene Substanzen wie Amphetamine beziehungsweise Cannabis besteht, bekämpft die DSJ auf allen Ebenen die Einnahme dieser für die Gesundheit schädlichen Substanzen.
3. Jugendliche und deren Eltern können sicher sein und darauf vertrauen, dass die DSJ darauf hinarbeitet, dass alle im Bereich der DSJ tätigen Jugendleiter, Trainer und Betreuer ohne Wenn und Aber für einen dopingfreien Schachsport stehen.

Prävention vor Strafe

Aufklären, informieren, mit den Jugendlichen, Trainern, Eltern ins Gespräch kommen – das ist der Weg, den die DSJ im Bereich *fair play* eingeschlagen hat. Daher gibt es bei den Deutschen Jugendmeisterschaften neben den strafenden Karten gelb und rot auch die lobende Karte grün für vorbildlich *fairen* Verhalten.

Auch im Bereich Doping wollen wir zuvorderst aufklären, informieren und Euch dazu bringen, dass Ihr gar nicht erst zu verbotenen Mitteln greift.



Prävention ist die Aufgabe
der DSJ.

Dopingkontrollen im Schach

Doch ohne Kontrolle kommt man nicht aus. Daher hat der Deutsche Schachbund in Verbindung mit der *Nationalen Anti Doping Agentur* (NADA) beschlossen, dass auch im Jugendschach Dopingkontrollen durchgeführt werden.



Dopingkontrollen bei den Deutschen Jugendmeisterschaften (DEM) U18w und U18 mit jeweils drei Kontrollen.

Im Jugendschach wird es auf Bundesebene nur diese jeweils drei Kontrollen geben. Anders als in anderen Sportarten, bei denen auch Trainingskontrollen und unangekündigte Wettkampfkontrollen durchgeführt werden.

Von den Dopingkontrollen im Jugendschach ist also nicht jeder betroffen. Sie wenden sich an die Teilnehmer der höchsten Deutschen Jugendmeisterschaften. Da allerdings die Qualifikationsturniere der Landesschachjugenden nur einige Wochen oder Monate vor den Deutschen Jugendmeisterschaften stattfinden, müssen sich auch die Teilnehmer der Landesmeisterschaften mit den Dopingregeln auseinandersetzen. Genauso wie ihre Trainer, Jugendleiter und Eltern. Nicht da wir vermuten, dass bei Euch gedopt wird, sondern vor allem auch deswegen, damit Ihr nicht aus Versehen in Gefahr kommt, unerlaubte Medikamente einzunehmen.

Und Ihr müsst Euch als Leistungssportler, und das seid Ihr, wenn Ihr auf Meisterschaftsebene mit viel Training und Ehrgeiz Euren Sport wettkampf-mäßig betreibt, bewusst sein, was Ihr in Eurer Freizeit macht. Schon ein einziger schneller Joint – man will auf ei-

ner Party ja vermeintlich „in“ und „cool“ sein – ist Doping!

Der Begriff „Doping“

Das Wort Doping stammt ursprünglich aus Südafrika und bezeichnete einen starken Schnaps, den die Eingeborenen anlässlich von Festen und Kulturlandungen getrunken haben. Der Begriff Doping wurde von den Buren (weiße Einwohner Südafrikas) und später von den Engländern übernommen und kennzeichnete in der Folgezeit generell Getränke mit stimulierender Wirkung. Im Jahre 1889 tauchte der Begriff Doping zum ersten Mal in einem englischsprachigen Lexikon auf. Der Definition dieses Lexikons zufolge handelte es sich beim Doping um eine Mischung aus Opium und Narkotika, die in dieser Zeit bei Pferderennen den Pferden verabreicht wurde.

Definition von Doping

Eine einfache Definition, wie sie im Lexikon von 1899 noch gebraucht wurde, gibt es nicht (mehr).

Aufgrund der Vielfalt der angewendeten Substanzen und der unterschiedlichen Methoden des Betruges ist es bisher nicht gelungen, den Begriff Doping in einem kurzen Satz zu definieren. In der offiziellen Definition der *Welt Anti-Doping Agentur* (WADA) werden daher eine Reihe von Zuständen und Handlungsweisen aufgelistet, die als Doping geahndet werden:

1. Das Vorhandensein einer verbotenen Substanz, seiner Stoffwechselprodukte oder Marker im Körpergewebe oder in der Körperflüssigkeit des Sportlers, also chemische Veränderungen im Körper, die einen Hinweis auf Doping geben.
2. Die Anwendung oder der Versuch der Anwendung einer verbotenen Substanz oder einer verbotenen Methode.
3. Verweigerung oder Versäumnis einer Dopingprobe.

4. Verstoß gegen die Vorschriften einschließlich der Angaben zum Aufenthaltsort bei Kontrollen außerhalb der Wettkämpfe.
5. Heimliche Beeinflussung der Dopingkontrollen.
6. Besitz einer verbotenen Substanz/Hilfsmittels oder einer verbotenen Methode auch durch das Hilfspersonal des Sportlers.
7. Der Verkauf oder die Weitergabe von verbotenen Substanzen oder verbotenen Methoden.
8. Die Verabreichung/Anwendung oder versuchte Verabreichung/Anwendung von verbotenen Substanzen oder verbotenen Methoden.

Verbotsliste der WADA

Um welche Methoden es sich handelt und welche Substanzen (Substanzklassen) verboten sind, findest Du in der Verbotsliste der WADA, der so genannten *Prohibited List*, die einmal jährlich aktualisiert wird. Gültig ist immer die neueste Version. Diese wird von der NADA und den deutschen Verbänden übernommen und veröffentlicht.

Doping im Schach ist möglich

Es gibt kein Dopingmittel, mit dem Du die Spanische Eröffnung oder das Turmendspiel besser als Dein Gegner spielen kannst. Und trotzdem gibt es Medikamente, die vermeintlich auch beim Schach helfen können und die Aussage mit dem Turmendspiel schon relativieren.

Denn beim Schach spielt die Konzentration eine ganz wichtige Rolle. Über drei, vier oder fünf Stunden immer voll konzentriert zu sein, keine Schwächephase zu haben; wer das schafft, der ist im Vorteil.

Und daher könnte man auf die Idee kommen, Cannabis und Amphetamine auszuprobieren, denn sie können für

den Schachsport eine leistungssteigernde Wirkung erzielen.

Amphetamine ermöglichen eine höhere Aufmerksamkeit und Leistungsbereitschaft, was gerade zum Ende eines Schachturniers von besonderer Bedeutung ist. Das Ermüdungsgefühl kann mit diesen Substanzen unterdrückt und die Energieressourcen des Körpers bis zur Erschöpfung ausgebeutet werden.



Die Einnahme von Cannabis und Amphetaminen bringt stets ein erhebliches Gesundheitsrisiko mit sich.

Leider ist es in der Schule nicht mehr so selten, dass vor Klassenarbeiten, wichtigen Prüfungen Medikamente von Kindern und Jugendlichen geschluckt werden. Sehr oft wird in Schulen das Medikament Ritalin genommen, auch ein verbotenes Mittel auf der Dopingliste.

Besteht ein elementarer Unterschied zwischen einer Schachpartie oder einer Klausur – Nein!

Im Schach kann durch Doping die Konzentrationsfähigkeit gesteigert, die Müdigkeit unterdrückt und die Motivation durch aufputschende Mittel bedeutend erhöht werden.



Doping ist im Schach möglich!

Die Versuchung zu dopen

Sieger zu sein ist ein tolles Gefühl. Deine Anstrengungen werden belohnt, Du rückst in den nächst höheren Kader auf, Deine Eltern sind stolz auf Dich und Du konntest allen zeigen, was in Dir steckt. Immerhin hast Du ja lange darauf hingearbeitet: Du hast hart trainiert. Du konzentrierst Dich voll auf den Sport. Am Anfang machte es ja auch richtig Spaß. Du lernst neue Freunde kennen und Deine Trainer

helfen Dir bei allen Problemen. Doch was passiert, wenn Deine Leistungskurve nur noch langsam ansteigt, oder gar Rückschläge kommen und Du nicht mehr gewinnst? Wie wirst Du damit umgehen?

Sieger zu sein ist ein tolles Gefühl. Aber auch auf Turnieren das Leben zu genießen, abends mit Freunden abzuhängen und dabei das notwendige Schlafbedürfnis außer Acht zu lassen. Am nächsten Tag vor der nächsten vielleicht entscheidenden Runde dann das Erwachen. Wie wirst Du mit der Situation umgehen?

Sieger zu sein ist ein tolles Gefühl. Doch Du stellst bei Dir fest, dass Du immer wieder in entscheidenden Partysituationen unkonzentriert bist, dann Fehler machst. Man kann diese Situationen trainieren, kann an sich arbeiten. Aber wie wirst Du damit umgehen? Überlegst Du am eventuell „einfacheren“ Weg?

Doping ist nicht plötzlich da

Der bewusste Griff zu verbotenen leistungssteigernden Medikamenten und Methoden ist sehr häufig mit Krisensituationen verbunden, die in keiner Sportlerkarriere ausbleiben.

Hast Du solche Krisen schon erlebt? Und wie bist Du mit Ihnen umgegangen?

Manche verbinden mit Doping die Hoffnung, ihre Krisensituationen schneller wieder in den Griff zu bekommen. Die Gefahr, Krisen schnell und einfach lösen zu wollen, ist gerade dann sehr hoch, wenn man niemanden hat, mit dem man reden kann.

Kritische Momente in einer Sportlerkarriere

- Du erreichst die Grenzen deiner Leistungsfähigkeit.
- Du schindest Dich und hast trotzdem keinen Erfolg.

- Dein Trainer oder Deine Eltern erwarten mehr von Dir, aber Du spürst, dass Du das nicht leisten kannst.
- Du kämpfst um den letzten freien Platz im Kader.
- Du bekommst Leistungssport und Freizeitverhalten nicht mehr in Einklang.

Solche Momente könnten für Dich ziemlich frustrierend sein, und manche nehmen sie zum Anlass, mit verbotenen Mitteln etwas „nachzuhelfen“.

Aber gibt es auch Gründe nicht zu dopen?

Gibt es ein Leben neben dem Sport? Muss man Angst vor der Zukunft haben, wenn man einen Beruf lernt, der einem Spaß macht?

Ist eine Niederlage so schlimm, wenn man Freunde, einen Partner hat, die sich weniger für Deinen Sport, aber umso mehr für **Dich** interessieren?

Frag doch mal Deine Freunde wie sie das sehen – auch die, die keinen Leistungssport machen.

Und Dein Verhältnis zum Trainer sollte so gut sein, dass Du auch mit ihm darüber reden kannst.

Die Vertreter der DSJ stehen ebenfalls gerne beratend zur Verfügung.

Betrug – ein zweifelhaftes Vergnügen

Stell Dir vor, Du hast in einem Wettkampf ein traumhaftes Ergebnis erzielt, aber nur dadurch, dass Du betrogen, dass Du Dich unfair verhalten hast, dass Du gedopt hast. Alle sind stolz auf Dich und gratulieren Dir – Deine Familie, Deine Freunde, Deine Vereinskameraden. Selbst Deine Wettkampfgegner zollen Dir Respekt, und vielleicht feiert sogar die Presse Deinen Sieg.

Aber Du weißt genau, dass Du alle belügen musst, damit nicht heraus-

kommt, dass Du unfair warst, betrogen, gedopt hast. Und Du ahnst vielleicht schon, dass Du ein ähnliches Ergebnis auf saubere, faire Art nicht wirst wiederholen können. Keine angenehme Vorstellung, oder?

Auch das ist Doping im Schach

Im Schach bringt es nichts, seine Muskeln mithilfe von Anabolika zu dopen, und doch musst Du wissen, dass die Einnahme von Anabolika Doping ist, auch für Schachspieler.

Denn auch für Schachspieler gilt:

Alle von der WADA aufgelisteten Dopingmittel gelten auch für den Schachsportler und die Einnahme wird bestraft. Es gibt keine Ausnahme für Schachspieler!



Daher, wenn Du eine „gute Figur“ haben willst, musst Du es klassisch mit Hantelarbeit versuchen.

Und auch bei Krankheiten wie Fieber, Erkältung, die einen ja auch bei Meisterschaften ereilen können, musst Du bei der Einnahme von Medikamenten genau darauf achten, welche Medikamente Du nimmst, ob die Mittel auf der Dopingliste stehen oder nicht.

Dopingfallen

Besonders gefährlich sind Situationen, die scheinbar überhaupt nichts mit Doping zu tun haben. Hier sind ein paar Beispiele:

- Nahrungsergänzungsmittel werden besonders von Sportlern häufig eingenommen, um (vermeintliche) Mängel z.B. von Vitaminen auszugleichen. Sie enthalten aber oft nicht gekennzeichnete Inhaltsstoffe, die verboten sein können, sodass hier ein großes Risiko liegt. Eine

ausgewogene Ernährung ist immer die bessere Wahl!

- Vorsicht ist auch bei ähnlich klingenden Medikamenten geboten. Wenn beispielsweise bestimmte Hustenpastillen völlig unbedenklich sind, kann trotzdem ein Erkältungssirup desselben Herstellers verbotene Wirkstoffe enthalten.
- Unter Umständen kann sogar schon der Verzehr von einem Stück Mohnkuchen (enthält Morphin) zu einem positiven Dopingbefund führen.
- Nicht nur der Eigenkonsum von Cannabis ist verboten, auch Passivrauchen (z.B. in der Disko) kann zu überhöhten Werten führen.

Kritisches Hinterfragen

Wichtig ist, nicht einfach alles hinzunehmen, was Dir gesagt wird, vor allem, wenn es um Medikamente geht. Informiere Dich, frage nach, sei kritisch. Denn für alles, was Du machst, bist Du selbst verantwortlich. Sogar, wenn Du unwissentlich dopst, zum Beispiel weil Dein Hausarzt die aktuelle Liste der verbotenen Mittel nicht kennt und Dir ein Nasenspray oder Allergiemittel verschreibt, das auf der aktuellen Verbotsliste steht.

Denn es gilt: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!



Für alles, was Du machst, bist Du selbst verantwortlich!

Wenn Dir etwas komisch vorkommt, dann musst Du nachfragen oder Rat einholen.

Wen kannst Du um Rat fragen?

- Hausarzt
Dein Hausarzt oder Apotheker sollte über die meisten Medikamente Bescheid wissen. Er kann Dir auch sagen,

welche gesundheitlichen Risiken es gibt. Weise immer darauf hin, dass Du Leistungssport betreibst und den Anti-Dopingregeln unterliegst und frage nach, welche Version der Liste der verbotenen Mittel - wird immer zu Jahresbeginn aktualisiert - ihm vorliegt.

➤ Vertrauensperson

In schwierigen Situationen ist es immer gut, wenn Du jemanden hast, dem Du Dich anvertrauen kannst. Jemand, der Dir hilft, die Situation aus einer anderen Perspektive zu betrachten und Deine Entscheidungen auch unterstützt und respektiert.

➤ NADA

Solltest Du Fragen zum NADA-Code haben oder Dich erkundigen wollen, ob zum Beispiel ein bestimmtes Mittel tatsächlich erlaubt ist, kannst Du jederzeit bei der NADA um Rat bitten.

Oder Du kannst direkt auf einer Internetseite der NADA nachschauen:

www.nadamed.de

Du gibst dort einfach den Namen der Substanz oder des Medikamentes ein, das Du nehmen möchtest, und Dir wird direkt angezeigt, ob diese Mittel auf der Dopingliste stehen oder ob Du sie gefahrlos zu Dir nehmen kannst.

Attest oder TUE besorgen

Die Anti-Dopingmaßnahmen sollen Dich beschützen vor dem Missbrauch

Alternativen suchen

Hast Du Dein Potenzial voll ausgeschöpft? Wie ist Dein Lebensstil außerhalb des Trainings?

Du hast viel mehr Möglichkeiten, Deine Leistung zu verbessern, als Du denkst.



Und deshalb kannst Du auch einfach Stellung beziehen und sagen: „Ich dope nicht!“

von Medikamenten, von Dopingmitteln. Aber natürlich, wenn Du eventuell chronisch krank bist, muss es Dir gestattet sein, Medikamente einzunehmen.

Dies musst Du mit Deinem Hausarzt besprechen und Dich bei der NADA informieren.

Bei einigen Erkrankungen reicht ein Attest Deines Hausarztes, das Du dann zum Beispiel bei den Deutschen Jugendmeisterschaften U18/U18w bei Dir tragen musst, um es bei einer möglichen Dopingkontrolle vorlegen zu können.

Bei anderen Erkrankungen reicht das Attest Deines Hausarztes nicht aus. Dann musst Du in den meisten Fällen die Untersuchungsunterlagen Deines Hausarztes direkt an die NADA schicken, die dann das medizinische Gutachten Deines Hausarztes überprüfen und Dir im Regelfall nach Prüfung der Unterlagen eine medizinische Ausnahmegenehmigung, die Therapeutic Use Exemption (TUE), ausstellen wird.

Wichtig ist, diese Genehmigung (TUE) **vor** der Einnahme einzuholen. Zur Sicherheit solltest Du **30 Werktage** einplanen, die die NADA benötigt, um Deine Anfrage zu bearbeiten und Dir die medizinische Ausnahmegenehmigung auszustellen.



Zwischen den Landesmeisterschaften und der DEM bleibt hier nicht viel Zeit.

Die Antragsunterlagen für eine TUE sowie weitere Infos zum Verfahren gibt es auf der Homepage der NADA (Adresse am Ende der Broschüre).

Die Dopingkontrolle

Bei den Deutschen Meisterschaften U18 und U18w wird es in einer der

neun Runden zu je drei Dopingkontrollen kommen.

Die Spieler, die kontrolliert werden, werden kurz zuvor ausgelost. Dies geschieht im Beisein des Verantwortlichen der DSJ für die DEM und des Dopingkontrolleurs.

Nach Beendigung der Partie wird der ausgeloste Spieler darüber informiert, dass er für die Dopingkontrolle ausgelost wurde. Er wird von einem Verantwortlichen der DSJ zur Dopingkontrolle geführt. Diese findet in einem abgeschlossenen Raum statt, zu dem nur der Dopingkontrolleur und der Spieler Zugang haben.



Die Dopingkontrolle wird durch einen neutralen Kontrollbeauftragten der NADA durchgeführt.

Jede Kontrolle beginnt damit, dass die Kontrolleurin oder der Kontrolleur sich ausweisen muss. Anschließend musst Du, unter genauer Sichtkontrolle, einen Becher mit mindestens 90 ml eigenem Urin füllen.

Dieser Urin wird dann auf zwei Flaschen (A- und B-Probe) verteilt. Die Flaschen werden versiegelt. Diese sogenannten „Kits“ können, wenn sie einmal versiegelt wurden, nur mit einer speziellen Zange im Labor wieder geöffnet werden. Dabei wird die Versiegelung gebrochen. Eine Manipulation, beispielsweise auf dem Weg ins Labor, ist deshalb nicht möglich.

Der gesamte Ablauf der Dopingkontrolle wird protokolliert. Dabei musst Du Angaben machen über die Medikamente, die Du in den vergangenen sieben Tagen eingenommen hast. Solltest Du Medikamente einnehmen, die unter der aktuellen Liste verbotener Wirkstoffe fallen, musst Du eine Kopie der medizinischen Ausnahmegenehmigung (TUE) der NADA vorlegen oder ein von Deinem Hausarzt ausgestelltes

Attest, je nachdem, welche Erkrankung bei Dir vorliegt.

Am Ende muss das Kontrollformular noch von Dir und dem Kontrolleur unterschrieben werden. Wie das Ergebnis der Kontrolle war, erfährst Du spätestens sechs Wochen nach der Kontrolle. Dabei gilt: Wenn Du nichts von der Deutschen Schachjugend hörst, war der Test negativ.

www.highfive.de

www.highfive.de ist das Internetangebot der NADA für junge Athletinnen und Athleten. Hier findest Du zu allen Themen Informationen, zum Beispiel wie eine Dopingkontrolle abläuft.

Der negative Test

Verläuft der Test negativ, es werden also in Deinem Urin durch das Labor keine verbotenen Substanzen nachgewiesen, dann ist belegt, du hast alles richtig gemacht,

Du bist ein fairer Sportler!

Der positive Test

Verläuft der Test positiv, werden also in Deinem Urin durch das Labor verbotene Substanzen nachgewiesen, dann giltst Du als „gedopter“ Sportler.

Du wirst über das positive Testergebnis durch die Deutsche Schachjugend informiert und hast in solchen Fällen die Möglichkeit, die B-Probe untersuchen zu lassen.

Ergibt diese Untersuchung der B-Probe das gleiche Ergebnis – in Deinem Urin finden sich verbotene Substanzen –, dann musst Du Dich dafür verantworten, dass Du gedopt hast!

Deine Rechte bei der Dopingkontrolle

- Du kannst eine Vertrauensperson zur Dopingkontrolle mitnehmen. Bei der DEM Deinen Trainer, den Delegationsleiter, einen Elternteil.
- Dein Kontrolleur muss das gleiche Geschlecht haben wie Du.
- Lass Dir den offiziellen Ausweis des/der Kontrollbeauftragten zeigen.
- Du kannst die Sichtkontrolle ablehnen, wenn Du noch nicht 16 Jahre alt bist.
- Vorbehalte gegen die Durchführung der Kontrolle kannst Du auf dem Protokoll der Dopingkontrolle vermerken lassen.
- Im Falle einer positiven A-Probe kannst Du die Öffnung und Untersuchung der B-Probe fordern.

Deine Pflichten bei der Dopingkontrolle

- Du musst Dich bei einer Kontrolle mit einem Ausweis ausweisen können.
- Du musst der Kontrolle Folge leisten, denn eine verweigerte Dopingkontrolle gilt als Dopingfall, wird also so behandelt, als wenn Du eine Substanz zu Dir genommen hättest, die auf der Dopingliste steht.
- Du musst nicht sofort nach der Beendigung der Schachpartie bei der DEM zur Dopingkontrolle gehen. Du hast dafür eine Stunde Zeit. Jedoch wirst Du in der einen Stunde vom DSJ-Verantwortlichen, der Dich zur Dopingkontrolle führen soll, nicht aus den Augen gelassen. Er muss Dich so lange begleiten, bis er Dich dem Kontrollbeauftragten übergeben hat. Wenn dies nicht der Fall wäre, bestünde die Möglichkeit der Manipulation durch Dich.

Der Anti-Dopingbeauftragte der DSJ wird Deinen positiven Test dem Schiedsgericht des Deutschen Schachbundes melden und Du wirst vom Schiedsgericht aufgefordert werden, eine Stellungnahme zu dem positiven Test abzugeben.

Du musst mit einer Bestrafung rechnen. Der NADA-Code sieht generell bei einem Dopingverstoß eine zweijährige Sperre vor. Im Schach bedeutet das, Du darfst auf der Bundesebene zwei Jahre lang keine offiziellen Turniere des Verbandes spielen, also auch keine Deutschen Jugendmeisterschaften.

Das Schiedsgericht des DSB hat je nachdem wie der Dopingfall gelagert ist, nach dem aktuellen NADA-Code einen Ermessensspielraum beim Strafmaß.

Wenn Du zum Beispiel sofort geständig bist, kann sich das strafmildernd auswirken.

Oder Du hast es bei Deinem Fitnessprogramm versäumt, die Nahrungsergänzungsmittel auf verbotene Substanzen vorab zu untersuchen und bist dadurch positiv getestet worden, die Dopingmittel steigern aber nachweislich nicht Deine schachliche Leistung im Wettkampf, dann kann das Schiedsgericht dies auch strafmildernd bewerten.

Du musst Dir aber immer bewusst sein, ein Dopingvergehen wird generell mit einer zweijährigen Sperre bestraft!
Du kannst nicht von vornherein mit Strafmilde rechnen.



Doping ist...

Doping ist, wenn nach der Kontrolle Hinweise auf verbotene Substanzen gefunden werden.

Dazu gehören die verbotenen Substanzen selbst und deren Metaboliten

(Abbauprodukte der verbotenen Substanzen) oder Marker. Marker sind chemische Verbindungen oder biologische Parameter, die auf Doping schließen lassen.

Verbotene Substanzen, Methoden

Die verbotenen Substanzen sind in verschiedene Substanzklassen eingeteilt. Jede Substanz, die einer der verbotenen Substanzklassen angehört, ist verboten, auch wenn sie nicht namentlich aufgeführt ist.

Verbotene Substanzklassen

- Nicht zugelassene Substanzen
Alle pharmakologisch wirksamen Substanzen, die nicht für die Anwendung beim Menschen zugelassen sind.
- Stimulanzien
Alle z.B. Amphetamine (z.B. Pervitin), Ephedrine (verschiedene Mittel gegen Erkältungskrankheiten), Kokain, Methylphenidat (z.B. Ritalin), Pemolin (z.B. Tradon)
- Narkotika
Alle z.B. Morphin, Pentazocin (z.B. Fortral), Pethidin (z.B. Dolantin)
- Cannabinoide (THC)
Haschisch, Marihuana
- Anabole Substanzen
Alle anabol-androgenen Steroide einschließlich Prohormone und andere anabole Wirkstoffe, z.B. Clenbuterol
- Peptidhormone
z.B. EPO, HGH, HCG, LH, Insulin (antragspflichtig – TUE), ACTH.
- Beta-2-Agonisten
Alle, außer Formoterol, Terbutalin, Salbutamol, Salmeterol als Inhalation (aber Attest erforderlich).
- Wirkstoffe mit antiöstrogener Wirkung
Beugen der Feminisierung vor.
- Maskierungsmittel
Alle z.B. Diuretika, Epi-testosteron, Probenecid, Plasmaexpander
- Diuretika
Alle z.B. Furosemid (z.B. Laxis), Hydrochlorothiazid (z.B. Esidrix, Spironolacton (z.B. Osyrol), Torasemid (z.B. Unat), Triamteren (z.B. Dytide H)
- Glukokortikoide (Cortison)
Alle z.B. Dexamethason, Prednisolon, Triamcinolon (grds. verboten beim Wettkampf, teilweise genehmigungs- oder anzeigepflichtig)

Verbotene Methoden

- Erhöhung des Sauerstofftransfers (z.B. Blutdoping, künstliche Sauerstoffträger)
- Pharmakologische, chemische und physikalische Manipulation (des Urins)
- Gendoping



Es wird selbst dann als Doping gewertet, wenn Du es nicht absichtlich gemacht hast oder Du nicht mal etwas davon wusstest.

Substanz-Check Was steckt dahinter?

Amphetamine

Amphetamine gehören in die Klasse der Stimulanzien. Ursprünglich als Asthma-Mittel entwickelt, wurden sie später aufgrund ihrer aufputschenden Wirkung zuerst im Sport und in jüngster Zeit verstärkt in der Partyszene genutzt.

Amphetamine wirken ähnlich wie Adrenalin. Adrenalin ist ein Stresshormon, das ins Blut ausgeschüttet wird, wenn der Körper auf Leistung eingestellt werden soll (zum Beispiel bei Gefahr). Amphetamine bewirken zum einen, dass das Adrenalin länger im Blut bleibt, zum anderen stimulieren sie die Zielzellen selbst. Die Effekte dieser gesteigerten Aktivierung des Nervensystems sind in erster Linie eine höhere Aufmerksamkeit und Leistungsbereitschaft. Dabei wird das Ermüdungsgefühl unterdrückt und die Koordination von monotonen Abläufen verbessert. Die erhöhte Leistungsfähigkeit beruht dabei vor allem auf der Erweiterung der Bronchien (bessere Atmung und damit verbesserte Sauerstoffaufnahme) und der Erhöhung der Herzkraft sowie der Herzfrequenz (verbesserter Sauerstoff-Transport).

Amphetamine, die in der Partyszene auch als „Speed“ oder „Pep“ bezeichnet

werden, sind illegale Drogen. Sie führen dem Körper jedoch keine Energie zu, sondern ermöglichen es, die Energiereserven des Organismus bis zur Erschöpfung auszubeuten. Das geht natürlich nicht ohne Risiken. So können Verwirrtheit und Orientierungslosigkeit die Folge sein.

Außerdem kann es bei Überdosierung zu einer Blockade der Muskeln kommen und im Extremfall sogar zu Todesfällen führen. Diese angesprochenen Todesfälle durch Amphetamine haben letztlich zur Einführung der Anti-Dopingregeln geführt.



Die Einnahme von Cannabis und Amphetaminen bringt stets ein erhebliches Gesundheitsrisiko mit sich.

www.doping-prevention.de/de.html

Diese Seite der Technischen Universität München klärt u.a. über die gesundheitlichen Risiken durch Doping und die Abläufe im menschlichen Körper auf.

Cannabis

Cannabis beziehungsweise Cannabinoide stehen auch auf der Verbotsliste. Der wichtigste Wirkstoff der Cannabispflanze (botanischer Name: Cannabis sativa) ist das delta-9-Tetrahydrocannabinol (THC). THC entfaltet seine Wirkung an sogenannten Cannabinoid-Rezeptoren im Gehirn. Allgemein wird die Wirkung als entspannend und stimmungsaufhellend beschrieben. Es kann aber auch zu Unruhe und Angst oder zu Panikreaktionen und Verwirrtheit führen. All diese Wirkungen können gefährliche Folgen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Sportler während eines Wettkampfs haben. Außerdem besteht die Gefahr einer psychischen Abhängigkeit. Bei Menschen, die dafür eine Veranlagung

haben, kann Cannabis auch Psychosen oder Depressionen auslösen. Aus diesen Gründen wurde es 1999 vom Internationalen Olympischen Komitee verboten.

Besondere Vorsicht ist auch deshalb geboten, da Cannabis noch nach Wochen und manchmal bis zu drei Monaten nach der Einnahme nachweisbar ist.

www.drugcom.de

www.drugcom.de ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, das sich vorrangig an Jugendliche richtet. Hier findet sich Wissenswertes rund um die gängigsten legalen und illegalen Drogen. Außerdem gibt es ein Quiz, Selbsttests, Tipps für den Notfall und Angebote zur Drogenberatung.

Downloads

Auf der NADA-Website kannst Du alle Formulare und Listen bequem downloaden. Im Downloadbereich findest Du:

- den NADA-Code
- die Liste der verbotenen Substanzen und Methoden
- eine Beispielliste zulässiger Medikamente, die z.B. beim Arztbesuch vorgelegt werden kann
- die TUE-Formulare für medizinische Ausnahmegenehmigungen



Es ist Deine Aufgabe, Dich zu vergewissern, dass jedes Medikament (auch rezeptfreie), jedes Nahrungsergänzungsmittel oder jedes sonstige Präparat, das Du einnimmst, keine verbotenen Substanzen enthält.

Neuerungen 2012

Die neue Verbotensliste der WADA, die seit 01.01.2012 gilt, enthält diesmal kaum nennenswerte Änderungen im Vergleich zu den Vorjahren.

- Für die inhalative Anwendung des Wirkstoffs Formoterol in **Asthmasprays** besteht – genauso wie bereits seit 2011 für Salbutamol und Salmeterol – keine besondere Anzeigepflicht mehr. Allerdings muss die Anwendung dieser Stoffe bei einer Dopingkontrolle in jedem Fall erwähnt werden. Sinnvoll, aber nicht zwingend, ist außerdem die Vorlage eines ärztlichen Attests. Für Formoterol gilt diese Erleichterung allerdings nur bis zu einer maximalen Dosis von 0,036 mg pro 24 Stunden, für Salbutamol bis zu einer Dosis von 1,6 mg.
- Für die Anwendung anderer Wirkstoffe in Asthmasprays (z.B. Terbutalin, Fenoterol oder Reproterol) ist weiterhin im Bereich des Deutschen Schachbundes die Vorlage eines ärztlichen Attests unter Angabe von Diagnose und Dosierung erforderlich, aber auch ausreichend.
- Erstmals wurde Nikotin auf die sog. **Beobachtungsliste** gesetzt, auf der z.B. auch Koffein steht. Die Stoffe bleiben weiter erlaubt. Es wird aber für die Zukunft geprüft, ob eine Missbrauchsgefahr besteht. Raucher können trotzdem aufatmen, denn es geht dabei nicht um Zigarettenkonsum, sondern um die orale Aufnahme von (Kau-)Tabak.

Kontaktdaten

Nationale Anti-Doping Agentur
 Deutschland (NADA)
 Heussallee 38
 53113 Bonn
 Tel. 0228/812 92-0
 Fax: 0228/812 92-29
info@nada-bonn.de
www.nada-bonn.de
Neu: auch bei Facebook!
www.facebook.com/NADA.Deutschland

World Anti-Doping Agency (WADA)
 Stock Exchange Tower
 800 Place Victoria (Suite 1700)
 P.O. Box 120
 Montreal (Quebec) H4Z 1B7
 Kanada
www.wada-ama.org

Deutsche Sportjugend
 im Deutschen Sportbund e. V.
 Otto-Fleck-Schneise 12
 60528 Frankfurt am Main
 Tel.: 069/670 03 38
 Fax: 069/6700 13 38
info@dsj.de
www.dsj.de

Deutscher Schachbund
 Hanns-Braun-Straße
 Friesenhaus I
 14053 Berlin
 Tel.: 030/3000 78 0
 Fax.: 030/3000 78 30
info@schachbund.de
www.schachbund.de

Deutsche Schachjugend
 Hanns-Braun-Straße
 Friesenhaus I
 14053 Berlin
 Tel.: 030/3000 78 0
 Fax.: 030/3000 78 30
info@deutsche-schachjugend.de
www.deutsche-schachjugend.de

Anti-Doping Beauftragter
 Deutsche Schachjugend
 Alexander Häcker
 Fehrbelliner Straße 39
 70499 Stuttgart
 Tel.: 0711/887 30 49
amjhaecker@gmx.de

Anti-Doping Beauftragter
 Deutscher Schachbund
 Stefan Hehn
 Atzenweiler 24
 88287 Grünkraut
 Tel.: 0751/63 042
sterohehn@gmx.de

Materialien

Deutsche Schachjugend

DSJ Flyer Fair geht vor! Ein vierseitiger Flyer zum fair play im Schach

DSJ Plakat fair play Format 42 x 61 cm

Beide Materialien sind kostenfrei in der Geschäftsstelle DSJ zu beziehen.

Broschüren NADA

Angebotsfaltblatt High Five

Basisbroschüre High Five für junge Athletinnen und Athleten Gemeinsam gegen Doping

Broschüren der dsj

Die Arbeitsmappe „Sport ohne Doping“ – ein Fortbildungsmodul zur Dopingprävention kann bei der deutschen sportjugend bestellt werden.

E-Mail: becker@dsj.de